

# Berufsorientierung

---

## Informationsgespräch im Rahmen einer Unterrichtsstunde im Fach „Wirtschaft“

Unterrichtsangebot, gerne in Begleitung eines Azubis

Punkt 1 – 3 und 11 – 12:

Allgemeine Fragen und Gedanken,  
zur Orientierung für den Vortragenden und die Schüler

Punkt 4 – 10 :

Gesprächs-Leitfaden für die Unternehmerin /den Unternehmer, der Mitarbeiterin/dem  
Mitarbeiter

1.

### Allgemeines zu dem Berufsbild:

Der Beruf wird den Schülern nach Möglichkeit schon vorher durch die Schule  
vorgestellt. Folgende Basisinformationen sind also eventuell schon bekannt,  
sollten sonst aber angegeben werden:

1

Berufsbezeichnung

Verlauf der Ausbildung (Dauer, Form der Berufsschule, Abschlussprüfung)

Welcher Schulabschluss ist erforderlich? Welcher ist üblich?

Bedingungen am Arbeitsplatz (Außen, Innen, Schmutz, Lärm, Kälte, Hitze?)

Arbeitszeiten, Urlaubsregelung

Vorgesetzte, Kollegen, Hierarchie im Unternehmen

Gehalt während der Ausbildung, Einstiegs-Gehalt nach der Ausbildung

Aufstiegsmöglichkeiten / Fortbildungen

Zuordnung des Berufsbildes:

Werkstatt / Fertigung / Einzelhandel / Industrie / Dienstleistung / Logistik /  
Medizin / Forschung u. Entwicklung / Sonstiges:

2.

### Kontakte zu Kunden und / oder Geschäftspartnern

Wie häufig und intensiv ist der Kontakt? Findet er in erster Linie persönlich, oder eher telefonisch oder schriftlich (Mail, Briefform) statt?

- Wer sind die Kunden? Welche Erwartungshaltung haben sie?  
Käufer / Dienstleistungsempfänger / Hilfsbedürftige
  
- Wer sind die Geschäftspartner? Welche Erwartungshaltung haben sie?  
Lieferanten / Produzenten / Behörden

Welche Anforderungen ergeben sich hieraus, z. B. im Bezug auf die allgemeinen Umgangsformen, die äußere Erscheinung, die sprachliche Ausdrucksweise oder die Fähigkeiten in der Rechtschreibung oder beim Rechnen.

Wie wichtig ist die Kommunikationsfähigkeit und Spaß daran zu haben, mit anderen Menschen umzugehen?

2

3.

### Womit geht man hauptsächlich um?

Maschinen / Materialien / Rohstoffe / Gefahrstoffe / Medikamente / Tiere / Naturprodukte - Pflanzen / Lebensmittel / handelsübliche Produkte / Bargeld / Schmuck / Sonstiges

Gibt es dadurch besondere Vorschriften zu beachten, z.B. Gesundheitszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis, Gefahrstoffschulung o.ä.?

4.

Die Schüler sollten sich Gedanken über ihre persönlichen Begabungen, Interessen, Talente und Eigenschaften machen:

Lieblingsfächer / Hobbies / Talente

Folgende Eigenschaften und Fähigkeiten spielen, je nach vorgestelltem Berufsbild, eine kleinere oder größere Rolle:

Kraft / Ausdauer / körperliche Belastbarkeit

Manuelle Geschicklichkeit / Feinmotorik

Technisches Verständnis

Mathematische Fähigkeiten / kaufmännisches Rechnen

Logisches Denken

Geduld / Konzentrationsfähigkeit

Pädagogische Anforderungen

Umgangsformen / Benehmen / Höflichkeit

Gepflegtes Erscheinungsbild

EDV – Kenntnisse

Kreativität

Interesse an Verwaltung und Organisation

Soziale Kompetenz

Bereitschaft und Wunsch zu sozialer Verantwortung

Ehrgeiz und Leistungsbereitschaft

Kritikfähigkeit / Verantwortungsbereitschaft / Teamfähigkeit

Wie wichtig sind Aufstiegsmöglichkeiten und Karriere?

5.

Bitte schildern Sie den Schülern Ihre Erwartungshaltung, speziell für das von Ihnen vorgestellte Berufsbild. Was ist Ihnen besonders wichtig?

(siehe Aufstellung unter Punkt 4)

6.

Bitte beschreiben Sie den „normalen“ Alltag in ihrem Unternehmen!

Was geschieht üblicherweise, was macht Ihnen eher Freude, was ist besonders schwer oder schwierig? Welche außergewöhnlichen Vorfälle gibt es?

7.

Geben Sie an, ob Ihr Unternehmen generell (zurzeit oder später) Praktikanten aufnimmt oder Azubis einstellt.

Werden Azubis eventuell auch übernommen?

Welche Schulungen, Fortbildungen oder Aufstiegsmöglichkeiten gibt es?

4

8.

Machen Sie den Schülern bewusst, welche enormen Veränderungen und ungewohnte Anstrengungen der Wechsel von der Schule in das Berufsleben bedeutet:

Hoher Zeitaufwand bei wenig freier Einteilung (mind. „8“ – Stunden-Tag)

Eine Vielzahl neuer Eindrücke und Aufgaben und Lern –und Prüfungsstress

Rechtfertigung der gezeigten Leistung gegenüber Weisungsbefugten

Pünktlichkeit, Höflichkeit, Fleiß sind absolute Bedingungen, jederzeit!

9.

Geben Sie den Schülern Gelegenheit, Ihnen Fragen zu stellen.

10.

Sie können den Schülern mitteilen, ob Sie auch zukünftig für spezielle oder allgemeine Fragen zur Verfügung stehen.

11.

Es wäre schön, wenn die Schüler folgendes verinnerlichen:

Wenn man den für sich richtigen Beruf findet, ist der Job nicht nur eine „lästige Pflicht“, sondern eine wichtige Bereicherung für das eigene Leben und die persönliche Entwicklung, auch unabhängig von eventuellen Karriereansprüchen.

Es lohnt sich für sie also unbedingt, sich selbst gegenüber ehrlich zu sein und sich folgendes zu fragen:

Was kann ich, wo möchte ich hin, was muss ich dafür noch lernen?

In welchem Unternehmen kann ich meine Wünsche realisieren?

12.

Sonstiges

Viel Spaß und viel Erfolg!

verfasst von Melanie Trog im April 2011  
für den Arbeitskreis - Berufsorientierung der Schüler -  
Kooperation der Gesamtschule Wulfen und „Sag JA zu Dorsten e.V.“